# Von ganzem Herzen

Die Technische Kommunikation ist historisch in eine breite kulturelle Tradition eingebettet mit Bezügen zu Philosophie, Handwerk, Kunst und Wissenschaft.

Heute: das Herzsymbol.

TEXT Steffen-Peter Ballstaedt

Neben dem Pfeil und dem Kreuz ist das Herzsymbol wahrscheinlich das verbreitetste visuelle Zeichen. Es ist aus unserer Alltagskultur nicht mehr wegzudenken: herzförmige Emojis, Herzen als Liebesbeweise oder auch flammende Herzen. Aber wo stammt das Herzsymbol her? Wie hat es seine symmetrische und abgerundete Form bekommen? Die Herkunft ist nicht einfach zu rekonstruieren, offenbar sind zwei zunächst unabhängige Entwicklungen zusammengeflossen [1, 2].

### Das Herz und das Blatt

Bereits im 3. Jahrtausend vor Chr. findet man auf Keramiken und Fresken als Dekor herzförmige grüne Wein-, Feigen- oder Efeublätter mit langen Stielen. Das Efeublatt symbolisierte in antiken und frühchristlichen Kulturen die ewige, den Tod überdauernde Liebe. Der Feigenbaum stand für Fruchtbarkeit und später Erotik, da der Genuss der Frucht angeblich eine aphrodisierende Wirkung hatte. Und der Weinstock ist dem Gott Dionysos geweiht und steht für Ekstase und Erotik. In dieser Mischbedeutung - Liebe, Erotik, Fruchtbarkeit - taucht das "Herzblatt" in der Buchmalerei der Minneliteratur in Liebesszenen auf. Jetzt sind die Blätter nicht mehr grün, sondern rot. Zur Verbreitung dieses Symbols trugen vor allem die Spielkarten bei, die Ende des 15. Jahrhunderts in Frankreich normiert wurden. Auch der Herz-Jesu-Kult in der katholischen Kirche popularisierte das rote flammende Herz als Symbol.

# Das Herz und die Anatomie

Das Herz wurde schon in der Antike als Organ des Lebens entdeckt. In Griechenland verorteten Philosophen und Mediziner dort Denken, Fühlen und Wollen. Als visuelles Zeichen für das Herz taucht es im 13. Jahrhundert in der Anatomie auf. Zwar kennen die Wissenschaftler aus Autopsien die Form des Herzens, sie übernehmen aber zur Darstellung das umgekehrte Blatt



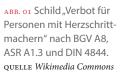




ABB 02 Herz als Hintergrund QUELLE https://icon-icons.com/ de/symbol/Medizintechnik-EKGhand-Herz/73945



ABB 03 Hinweisschild D-F017 bzw. ISO 7010 E010 auf einen automatisierten externen Defibrillator. QUELLE Wikimedia Commons

aus der Kunst. Die rote Farbe passte dazu, aber mit dem Aussehen eines wirklichen Herzens hat die schematisierte Form wenig zu tun. Auch die Herzskizzen von Leonardo da Vinci haben Ähnlichkeit mit einem umgekehrten Blatt, der Stiel bildet die Gefäßwurzeln ab. Später wird das Herzsymbol zum Wappenzeichen der Kardiologen, die European Society of Cardiology hat die Herzform in ihrem Logo, zudem unzählige Kliniken und Facharztpraxen.

# Das Herz und die Technik

Von dort wird das Symbol auch in andere Bereiche übernommen, zum Beispiel als Warnhinweis auf dem Schild "Verbot für Personen mit Herzschrittmachern" (ABB. 01). In der Medizintechnik taucht es in zahlreichen Verwendungen als Logo auf: Ein rotes Herz als Hintergrund für ein EKG (ABB. 02), ein gebrochenes Herz beim Broken-Heart-Syndrom, ein Herz auf dem Hinweisschild für einen Defibrillator

(ABB. 03). Wer einmal auf Bildsuche im Internet geht, der wird von Herzensangelegenheiten überwältigt.

# Das Herz und die Frau

In einigen Symbollexika wird darauf verwiesen, dass das Herz deutlich weibliche Formen hat: die oberen Rundungen als Brüste oder Gesäß, die untere Spitze als Vulva. Das scheint aber weit hergeholt und ist wohl eine sexualisierte Projektion auf ein harmloses Zeichen. Aus der Entwicklung der Herzform lässt sich ein derartiger Ursprung nicht nachweisen.

# LINKS UND LITERATUR

- [1] Dietz, Armin (2003): Das Herzsymbol. Wappenzeichen der Kardiologie. Deutsches Ärzteblatt, 100, S. 795-796. Ein Video mit dem Kardiologen aus der Sendung mit der Maus: https://www.wdrmaus.de/ filme/sachgeschichten/herzsymbol.php5.
- [2] Hoystad, Ole (2009): A history of the heart. London: Reaktion Books.



Steffen-Peter Ballstaedt ist Professor für angewandte Kommunikationswissenschaft. Nach dem Studium der Psychologie hat er sich mit Fragen der sprachlichen und visuellen Kommunikation befasst und dabei einen Schwerpunkt auf Technische Kommunikation gelegt. In Vorträgen, Seminaren und Publikationen behandelt er Themen der Gestaltung von Text und Bild in wissenschaftlichen Dokumenten. steffen ballstaedt@w-hs de, www.ballstaedt-kommunikation.de